

Industrie und Dienstleistungen

WIRTSCHAFTSSEKTOR

Wirtschaftsbereich, in dem ähnliche Wirtschaftszweige zusammengefasst sind; man unterscheidet den Primären Sektor (Agrarwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei, Bergbau, Energieerzeugung), den Sekundären Sektor (produzierendes Gewerbe mit Industrie und Handwerk) und den Tertiären Sektor (Dienstleistungen, Verwaltung, Handel, Bildungs-, Rechts- und Gesundheitswesen, Tourismus usw.); in der amtlichen Statistik werden Bergbau und Energiewirtschaft heute dem Sekundären Sektor zugeordnet.

QUARTÄRER SEKTOR

Dienstleistungsbereich mit höherwertigen Tätigkeiten und spezialisierten Kenntnissen der Beschäftigten und deshalb neuerdings vom Tertiären Sektor abgetrennt, umfasst u.a. Forschung und Entwicklung, Banken und Versicherungen, Steuer-, Rechts- und Unternehmensberatung.

DIENSTLEISTUNG

Immaterielle Güter bzw. wirtschaftliche Leistungen, bei denen Produktion und Verbrauch zeitlich zusammenfallen und die deswegen nicht lagerfähig oder transportierbar sind; allgemein unterschieden wird zwischen konsumorientierten Dienstleistungen, d. h. solchen, die von Privatpersonen nachgefragt werden (z. B. Einzelhandel, medizinische Dienstleistungen), und unternehmensorientierten Dienstleistungen, die von Unternehmen nachgefragt werden (z. B. Unternehmensberatung, Marketing).

INFORMELLER SEKTOR

Jener Zweig/Sektor der Wirtschaft, der weder von der Steuer erfasst noch von anderen gesetzlichen Vorschriften geregelt wird; als „Schattenwirtschaft“ kommt der informelle Sektor besonders häufig in Entwicklungsländern vor.

TERTIÄRISIERUNG

Veränderung von Arbeitsplätzen des Sekundären Sektors durch wachsende Dienstleistungsaufgaben; allgemein Zunahme der Beschäftigtenanteile im Dienstleistungsbereich zu Lasten des Primären und Sekundären Sektors.

PRIMÄRER SEKTOR

Wirtschaftssektor, der die Bereiche Agrarwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei, Bergbau und Energieerzeugung umfasst. Letztere werden in der neueren Statistik zumeist dem Produzierenden Gewerbe zugerechnet.

SEKUNDÄRER SEKTOR

Makrosektor der Wirtschaft, der das Produzieren-
de Gewerbe (Industrie und Handwerk, neuerdings
auch den Bergbau) umfasst.

VIRTUELLES UNTERNEHMEN

Zusammenschluss wirtschaftlich selbstständiger
Unternehmen mittels moderner Kommunika-
tions-
systeme zu einem Produktionsverbund, der gegen-
über dem Kunden wie eine reale Fabrik auftritt.
Nach Beendigung eines Auftrags kann sich der Ver-
bund wieder auflösen.

TERTIÄRER SEKTOR

Makrosektor der Wirtschaft, der alle Berufsgruppen
umfasst, die Dienstleistungen erbringen, z. B. Han-
del, Verkehr, Verwaltung, Bildungswesen sowie die
freien Berufe wie Ärzte und Rechtsanwälte.

POSTFORDISMUS

Bezeichnung für ein Organisationssystem der Pro-
duktion, mit dem die Nachteile des Fordismus über-
wunden werden sollen; statt Massenproduktion
mit hoher Fertigungstiefe und Arbeitsteilung wird
eine Produktdifferenzierung (Kleinserienfertigung)
angestrebt; durch eine flexible Spezialisierung und
Automatisierung sollen auch kleine Serien kosten-
günstig hergestellt werden, mit denen eine diffe-
renzierte Nachfrage bedient werden kann.

SPIN-OFF-BETRIEB (START-UP-UNTERNEHMEN)

Von ehemaligen Mitarbeitern eines Unternehmens
gegründete Firma.

OUTSOURCING

Auslagerung von Teilen der Produktion oder von
bisher im Betrieb erbrachten Dienstleistungen,
Übertragung dieser Produktionsstufen an andere
Unternehmen.

FORDISMUS

Bezeichnung für ein System der Massenproduktion und des Massenkonsums, das im Bereich der Produktion durch die konsequente und systematische Nutzung der Größenvorteile (economies of scale) gekennzeichnet ist.

INVESTITIONSGÜTERINDUSTRIE

Diejenige Gruppe von Industriezweigen, die Güter für die weitere Produktion herstellt, also Güter, die nicht dem unmittelbaren Verbrauch dienen, z.B. der Maschinenbau.

BRUTTOINLANDSPRODUKT (BIP)

Gesamtwert aller produzierten Güter (Waren und Dienstleistungen) innerhalb eines Landes (Gebietes) während eines Zeitraumes (meist eines Jahres), einschließlich der von Ausländern erbrachten Leistungen (Inlandskonzept).

SCHWERINDUSTRIE

Im engeren Sinne Bezeichnung für die Eisen- und Stahlindustrie, der weiter gefasste Begriff schließt die gesamte Montanindustrie sowie Eisen verarbeitende Industriezweige wie Schiffbau oder Schwermaschinenindustrie ein; Gegensatz: Leichtindustrie.

BRUTTOSOZIALPRODUKT (BSP)

Gesamtwert aller produzierten Güter (Waren und Dienstleistungen) innerhalb eines Landes (Gebietes) während eines Zeitraumes (meist eines Jahres), einschließlich der aus dem Ausland bezogenen Einkommen, aber ohne die Einkommen, die an Ausländer gehen (Inländerkonzept). Auch als Bruttonationaleinkommen (BNE) bezeichnet.

INDUSTRIE

Der Teil der Wirtschaft, der gekennzeichnet ist durch die arbeitsteilige maschinelle Produktion und Weiterverarbeitung von materiellen Gütern oder Waren in Fabriken und Anlagen, verbunden mit einem hohen Grad an Mechanisierung und Automatisierung sowie Serien- und Massenfertigung auf Vorrat für einen überregionalen Markt.

MANUFAKTUR

Vorform der industriellen Fertigung in Europa im 17. und 18. Jh.; Kennzeichen: arbeitsteilige, überwiegend manuelle Produktion von Gütern an einem Standort.

KONDRATIEFF

Kurzform für die nach dem russischen Wirtschaftswissenschaftler Nikolai Kondratieff benannten wirtschaftlichen Zyklen, die durch bahnbrechende Innovationen ausgelöst wurden, z. B. die Industrielle Revolution durch die Erfindung und den Einsatz der Dampfmaschine oder das „Informationszeitalter“ durch die Erfindung des digitalen Computers.

GRUNDSTOFFINDUSTRIE

Diejenige Gruppe von Industriezweigen, die Grundstoffe für weiter verarbeitende Industrien herstellen, z. B. Eisen schaffende Industrie, chemische Industrie.

FÜHLUNGSVORTEIL

Standortvorteil, durch rasche/enge Kontakte zu Zulieferern und Abnehmern, zu Behörden, Dienstleistungsunternehmen und zu Betrieben der gleichen Branche.

ALTINDUSTRIEGEBIET

Raum früher Industrialisierung, der meist auf der Montanindustrie (Bergbau, Eisen schaffende Industrie) basiert; wesentliche Merkmale sind die industrielle Monostruktur, Betriebsstilllegungen, hohe strukturelle Arbeitslosigkeit und Abwanderungstendenzen.

STANDORTFAKTOREN

Örtliche Kosten-Vorteile bzw. Gunstfaktoren, die ein Unternehmen dazu veranlassen, einen ganz bestimmten Ansiedlungsstandort zu wählen, z. B. Rohstoffe, gute Verkehrslage, Nähe zum Absatzmarkt.



PRODUKTLEBENSZYKLUS

Vorstellung, dass die Produktion und der Absatz eines Industrieproduktes, ähnlich wie beim Lebenszyklus, in verschiedenen Phasen abläuft: von der Einführungsphase über die Wachstums-, Reife- und Sättigungsphase bis zur Aufgabe der Produktion.



PRODUKTIONSFAKTOR

Elementare Grundlage für die Güterproduktion, z.B. in der Industrie; die klassischen Produktionsfaktoren sind Boden, Arbeit und Kapital; im weiteren Sinne zählen alle Mittel dazu, die maßgeblich für die Produktion sind, z.B. Wissen, Erfindergeist, Unternehmerleistung.



INFRASTRUKTUR

Gesamtheit der Einrichtungen eines Raumes, die die Grundlage für die wirtschaftlichen Tätigkeiten in diesem Raum darstellen, z.B. Verkehrseinrichtungen, Einrichtungen des Bildungswesens, Ver- und Entsorgungseinrichtungen.